



# Milhabader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.60 RM. bei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Bezugspreis monatlich 1.76 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Redaktion: Enztalbote-Verlag G. m. b. H., Wildbad. — Druckerei: Enztalbote-Verlag G. m. b. H., Wildbad. — Postamt: Wildbad. — Postfach: 211 71.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile über deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Restzeile 50 Pf. — Nachb. nach Tarif. Für Offerten und bei Auslieferung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konturzeilen oder wenn gleichzeitige Verbreitung notwendig wird, fällt jede Nachschlagung weg.

Verl. u. Verlags- u. Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 66. Telefon Nr. 479. — Wohnung: Hans Volmer.

Nummer 270      Februar 479      Dienstag, den 18. November 1930      Februar 479      65. Jahrgang.

## Amerika und der Zahlungsaufschub

Steiniger Boden

In der Akademie für politische Wissenschaften in Newport fanden in den letzten Tagen Verhandlungen über den Youngplan und seine Auswirkungen auf Deutschland statt. Im großen ganzen zeigten die Aussprachen, daß man in weiten Kreisen Amerikas noch wenig Verständnis für die Ursache der Lage Deutschlands und der Weltkrise aufbringt und daß man es in bequemer Weise vorzieht, sich in dem Irrgarten der Dawes'schen Anschauungen zu bewegen. Die Notlage Deutschlands wurde überwiegend als selbstverschuldet dargestellt. Die Regierungen seit der Umwälzung hätten gewirtschaftet, als ob das deutsche Volkvermögen unerschöpflich wäre. Der Sozialpolitiker, auf die die Deutschen so stolz seien, die aber in Wirklichkeit in wichtigen Dingen verkehrt sei, habe man viele Milliarden geopfert und der Erfolg seien 3 1/2 Millionen Arbeitslose. Dagegen habe man mit erstaunlicher Sorglosigkeit im Ausland Schulden über Schulden gemacht. Es sei wenig wahrscheinlich, daß Deutschland den Antrag auf Zahlungsaufschub stellen werde, denn es fürchte selbst die Folgen, die ein solcher Schritt für den Kredit Deutschlands im Ausland haben würde. Ein Redner meinte sogar, die Tributzahlungen könnten durch Gewaltanwendung erzwungen werden.

Der Unterstaatssekretär im Schahamt, Mills, vertrat den alten Standpunkt, die deutschen Tributleistungen und die Verbandsschulden an Amerika haben nichts miteinander zu tun. Es sei „bezeichnend“, daß Amerika von Deutschland Reichsmark erhalte, während dieses für seine Ansprüche Dollars bekomme. Was daran „bezeichnend“ sein soll, ist zwar nicht leicht zu ersehen, aber die Versammlung nahm die sonderbare Behauptung als eine Offenbarung auf.

Ein Lichtblick war die Rede des Professors Angell von der Columbia-Universität. Im Gegensatz zu Mills erklärte er, daß sogar ein enger Zusammenhang zwischen den deutschen Kriegskrediten und den Verbandsschulden bestehe. Die deutsche Reichsregierung bestreite zwar, daß sie die Absicht habe, eine Verringerung des Youngplans einzuleiten, aber damit sei die Frage nicht gelöst. Die Bewegung erhalte ihre stärkste Unterstützung durch die Tatsache, daß der Youngplan heute Deutschland viel höhere Lasten aufbürde, als vor 15 Monaten errechnet wurden, weil durch den Preissurz Deutschlands Einnahmen um 20 v. H. vermindert wurden. Die Verringerung der Weltlage werde die Nachprüfung der Zahlungsfähigkeit nötig machen, besonders da im Youngplan unbegreiflicherweise der Transferschub, den der Dawesplan immerhin noch bot, gestrichen worden sei. Neben der finanziellen Zahlungsfähigkeit sei aber auch die seelische Fähigkeit zu prüfen, denn eine Nation könne nur so viel nach auswärts zahlen, als sie für recht halte. Wie weit diese entnervenden und entmutigenden seelischen Hauptpunkte Deutschlands wahre Leistungsfähigkeit berührt haben, ist schwer festzustellen, daß sie aber selbst die wirtschaftlichen Dinge wesentlich beeinflussen, könne nicht übersehen werden. Wenn man dies alles sich vor Augen halte, so sei es klar, daß Deutschland keine schwache Sache zu vertreten habe, wenn es die Verringerung des Youngplans erstrebe.

Eine der ersten Newporter Zeitschriften, die „World Tomorrow“, hat eine Umfrage über die Kriegsschuld veranstaltet. Die Oktobernummer des Blatts ist fast ausschließlich dieser Frage gewidmet. Der Leitartikel beginnt mit folgenden Worten: „Wer hat den Krieg veranlaßt? Die Antwort auf diese Frage ist von äußerster politischer Bedeutung. Der Vertrag von Versailles ruht auf dem Eckstein der alleinigen Kriegsverantwortlichkeit Deutschlands und seiner Verbündeten und seine Gültigkeit hängt von der Festigkeit seines Unterbaus ab.“ — Die Zeitschrift fand an 1200 Männer und Frauen von Ansehen einen Fragebogen. Eingegangen sind 429 Antwortschreiben. Auf die Frage: „Glauben Sie, daß Deutschland und seine Verbündeten allein für die Ursachen des Weltkriegs verantwortlich sind?“ haben u. a. 100 Universitätsprofessoren geantwortet, und zwar mit Ja 3, mit Nein 96, unentschieden 1. Bezüglich der Reihenfolge der Verantwortlichkeit gehen die Ansichten auseinander; bald wird Deutschland, bald Oesterreich, bald Rußland, bald Frankreich an die Spitze gestellt. Auf die Frage: „Sind Sie für allgemeine Streichung der Reparationen und Verbandsschulden?“ antworteten von jenen 100 Professoren mit Ja 42, mit Nein 43, unentschieden 15.

## Französischer Widerstand gegen die Youngabänderung

Paris, 17. Nov. Im „Excelsior“, der vielfach zu Kundgebungen der französischen Regierung benützt wird, wird eine Reihe von Artikeln veröffentlicht, die sich gegen eine Verringerung des Tributplans kehren. Die volle Aufrechterhaltung der Younglasten sei das beste Mittel zum Schutz der Sicherheit der Völker, denn Deutschland würde die ihm „geschenkt“ Summen sicherlich nur für geheime Rüstungen verwenden. Frankreich habe nicht das geringste Interesse daran, daß die Verbandsschulden an Amerika und England gestrichen

## Tagespiegel

In der Dittelse sind 250 Personen tätig. Bis jetzt sind rund 14 000 Anträge auf Umschuldung eingegangen, die, wenn ihnen entsprochen würde, ein Kapital von 500 Millionen erforderten.

Wie die „Deutsche Zeitung“ meldet, hat die nationalsozialistische Gruppe des preussischen Landtags gegen die preussische Staatsregierung beim Reichsgericht Klage angestrengt wegen des Verbots der nationalsozialistischen Parteiuniform und der Zugehörigkeit von Beamten zu dieser Partei.

In Liegnitz (Schlesien) wurde ein Werber für die französische Fremdenlegion und in Darmstadt zwei Spione, Max Neufisch und Adolf Ramm, nach ihrer Rückkehr von Saarbrücken verhaftet. Letztere hatten sich an Reichswehrsoldaten herangemacht, um sie zum Verrat von militärischen Geheimnissen zu veranlassen.

Die zweite diesjährige Wirtschaftskonferenz des Völkerbundes wurde am Montag in Genf eröffnet.

Der Vertrag zwischen England und dem Irak wurde von der Kammer mit 69 gegen 13 und vom Senat mit 11 gegen 5 Stimmen angenommen. — Der Vertrag, der erst nach der Aufnahme des Iraks in den Völkerbund in Kraft tritt, sieht die Unabhängigkeit des arabischen Staats und die Zurückziehung der britischen Truppen fest. England darf aber im Irak drei neue Flugstationen errichten und eine ständige „beratende“ d. h. überwachende Militärabordnung im Irak unterhalten. Diese Bestimmungen sind im Irak auf starken Widerstand gestoßen bei den Parteien. England sollte an der Ausbeute der wertvollen Ölfelder in Mosul genug Nutzen aus seinem „Mandat“ haben, im übrigen aber die uneingeschränkte Selbständigkeit des Iraks anerkennen.

werden, denn dann würde sich Frankreich allein gegen Deutschland befinden, um die geforderte Zahlung der „Wiederaufbaukosten“ durchzudrücken. (Dah der sogenannte Wiederaufbau schon lange um mehr als das Doppelte überzogen ist, wird verschwiegen.) Die Tributbank, die europäischen Notenbanken und die amerikanische Bundesbank müßten also unbedingt die Aufgabe lösen, mit welchen technischen Mitteln man die weitere Durchführung des Youngplans sichern könne. Ohne den guten Willen Deutschlands sei allerdings nichts zu erreichen. Man brauche nur daran zu denken, daß Deutschland es fertiggebracht habe, in Jahresfrist nicht nur die 100 Millionen, die es anfangs nach dem Youngplan weniger zu zahlen hatte als beim vollen Dawesplan, sondern auch noch 350 Millionen Dollar neue Anleihen zu verschleiern.

## Gemeindewahlen in Baden

Starke Erfolge der Nationalsozialisten

Karlsruhe, 17. Nov. Die gestrigen Gemeinde- und Kreiswahlen haben eine außerordentliche Ueberraschung gebracht. Zum ersten Mal haben sich die Nationalsozialisten an den Gemeindewahlen beteiligt und ihr Erfolg hat denjenigen der letzten Reichstagswahl noch weit überboten. Die ganze Wahl erhielt durch den nationalsozialistischen Erfolg das Gepräge. In vielen Gemeindevertretungen werden sie die Mehrheit haben, in vielen andern werden sie die stärkste Gruppe sein. Von den großen Städten liegen folgende Wahlergebnisse vor:

Karlsruhe: Zentrum 16 (bleiber 19) Sitze im Bürgerausschuß, Sozialdemokraten 18 (24), Deutsche Volkspartei 3 (12), Nationalsozialisten 28 (0), Staatspartei 3 (Demokraten 5), Kommunisten 8 (6), Evang. Volksdienst 3 (6), Deutschnationale 2 (9), Wirtschaftspartei und Konföderative 3 (3).

Mannheim: Zentrum 14, Soz. 25, Volksp. 4—5, Nationalsozialisten 14 (0), Staatspartei (Demokraten) 3—4, Kommunisten 14, Wirtschaftspartei 5, Evang. Volksdienst 4, Deutschnationale 1.

Heidelberg: Zentrum 12, Soz. 15, Volksp. und Konföder. 3, Nat.-Soz. 30 (0), Staatsp. 4, Komm. 8, Evang. Volksdienst 6, Deutschnat. 2, Bürgerbund 4.

Pforzheim: Zentrum 5, Soz. 20, Volksp. 5, Nat.-Soz. 20 (0), Staatsp. (Dem.) 3, Komm. 7, Wirtschaftsp. 9, Evang. Bp. 5, Deutschnationale 6, Volksrechtsp. 2, Weststadtbürger 2.

Freiburg: Zentr. 30 (29), Soz. 18 (20), Nat.-Soz. 14 (0), Komm. 3 (2), Wirtschaftsp. 9 (14), Evang. B. 3 (2), Bürg. Mittelst. (Staatsp. und Bp.) 7 (14).

Rehl: Nat.-Soz. 21 (0), Soz. 10 (14), Komm. 2 (5), Wirtschaftsp. 7 (6), Wirtschaftl. Arbeitsgemeinschaft 7 (20), Staatsp. 4 (7).

Konstanz: Zentr. 31 (33), Soz. 13 (14), Nat.-Soz. 12 (1), Komm. 6 (11), Wirtschaftsp. 5 (8), Deutschnationale 4 (4), Volksp. 3 (3), Staatsp. 8 (10), Evang. B. 2 (0).

Bruchsal: Zentr. 16 (18), Soz. 11 (14), Volksp. 3 (5), Nat.-Soz. 21 (0), Staatsp. 5 (8), Komm. 9 (7), Wirtschaftspartei 7 (16).

Baden-Baden: Zentr. 23, Soz. 14, Evang. Volksp. 0, Nat.-Soz. 21 (0), Komm. 3, Wirtschaftsp. 4, Volksp. 3, Staatsp. 7, Bürgerp. 4.

Während in den großen Städten die Wahlbeteiligung nicht weit über 50 v. H. hinauskam, beträgt sie in einigen mittleren Städten und auf dem flachen Land bis zu 72 v. H. Die Gewinnenden in diesem Wahlkampf sind fast ausschließlich die Nationalsozialisten und der Evangelische Volksdienst. Das Zentrum hat sich gehalten. Auch die Wirtschaftspartei hat im allgemeinen nicht ungünstig abgeschrieben mit Ausnahme von Freiburg. Schwere Verluste haben zum Teil die Sozialdemokraten zu verzeichnen, so in Mannheim rund 10 000 Stimmen und in Karlsruhe etwa 9000 Stimmen. Auch die Kommunisten haben in Mannheim einen Verlust von 12 000 Stimmen zu verzeichnen. In Freiburg blühten sie fast die Hälfte ihrer Stimmen ein, während sie in Karlsruhe zwei Sitze gewannen.

## Stadterordnetenwahlen in Mecklenburg

Rostock, 17. Nov. Bei den gestrigen Stadterordnetenwahlen in beiden Mecklenburg betrug die Wahlbeteiligung 70 bis 85 v. H. Bemerkenswert ist im einzelnen im Vergleich der Reichstagswahlen mit den letzten Stadterordnetenwahlen ein merkliches Ansteigen der bürgerlichen Mandate. Auch konnten die Nationalsozialisten verschiedentlich neue Erfolge erringen. Ein leichter Rückgang ihrer Mandatsziffern ist bei den Sozialdemokraten festzustellen. Bei den Kommunisten sind nennenswerte Wahlverschiebungen nicht eingetreten.

## Volksstagswahlen in Danzig

Danzig, 17. Nov. Gesamtergebnis Freie Stadt Danzig: (Die mit „reduziert“ angegebene Zahl bezeichnet die Mandate, die die Parteien 1927 in einem Volkstag mit 72 Abgeordneten erhalten haben würden. Bisher betrug die Abgeordnetenzahl 120, im neuen Volkstag 72. Die bürgerliche Arbeitsgemeinschaft und die Berufsvertretung der Danziger Hafen- und Eisenbahnbediensteten bilden im neuen Volkstag eine Fraktionsgemeinschaft.) Sozialdemokraten 19 Mandate (12, reduziert 26); Deutschnationale 10 (25, reduziert 16); Zentrum 11 (18, reduziert 11); Kommunisten 7 (8, reduziert 5); Nationalliberale Bürgerpartei 2 (5, reduziert 4); Deutsche Danziger Wirtschaftspartei 3 (5, reduziert 3); Deutschnationale Partei 1 (4, reduziert 2); Bürgerliche Arbeitsgemeinschaft 2 (3, reduziert 1); Polnische Partei 2 (3, reduziert 2); Mieterpartei kein Mandat (2, reduziert 1); Fischer kein Mandat (1, reduziert 0); Nat.-Soz. 12 (1, reduziert 0); Berufsvertretung der Danziger Hafen- und Eisenbahnbediensteten 1 (0); Chr.-Soz. Volkspartei kein Mandat; Deutsche Volksgemeinschaft Landliste 2; Deutsche Volksgemeinschaft Stadtliste kein Mandat; Polnische katholische Partei kein Mandat. Abgegebene Stimmen 193 192 (bei der letzten Volkstagswahl 1927 183 363); Wahlbeteiligung 87 Prozent (85,4); Wahlberechtigt waren 229 849 (214 641).

## Die Gewaltwahlen in Polen

Starke Verluste der Minderheiten

Warschau, 17. Nov. Die amtlichen Schlussergebnisse der Sejmwahlen liegen nunmehr vor. Demnach haben der Regierungsbund 248 Mandate, die Nationaldemokraten 65, der Oppositionelle Block der Zentrolinken 78, die Christlich-Demokraten mit Korfanty 14, die Ukrainer 20, die Juden 7, die Kommunisten 5, die Deutschen 5 und Wilde 2 Mandate erhalten.

In zahlreichen Kreisen des Ostens in geschlossenen ukrainischen und wehrpösischen Sprachgebieten sind sämtliche Mandate dem Regierungsbund zugefallen. Die Nationaldemokraten haben gewonnen und der oppositionelle Block der Zentrolinken hat sich, wenn man die Ungültigkeitserklärungen von 11 wertvollen Listen und die Gefangennahme der Führer und Agitatoren berücksichtigt, recht gut gehalten.

Den Hauptdruck haben die nationalen Minderheiten ausgehalten, die auch demgemäß die stärksten Verluste erlitten haben. Die Deutschen haben sämtliche Mandate in Kongresspolen und in Pommern, drei in Oberschlesien, zwei in der Provinz Posen und eins in Ostgalizien verloren. Die deutsche Vertretung wird somit im kommenden Sejm von 21 auf 5 Sitze zusammenschmelzen. Ähnlich stellt sich das Verhältnis für die ukrainische und wehrpösischen Vertretung.

Der Bischofsklub hat zwar die einfache, nicht aber die zur Durchführung der Verfassungsreform angestrebte Zweidrittelmehrheit erreicht. Welche innerpolitischen Folgen dies haben wird, läßt sich noch nicht übersehen.

## Neue Nachrichten

### Gegen die Religionsfeindschaft Rußlands

Berlin, 17. Nov. Im Sportpalast fand eine sehr stark besuchte Versammlung statt, zu der der Deutsche Bund zum Schutz der abendländischen Kultur eingeladen hatte zu dem Thema: Für Kultur und Glauben gegen die Weltrevolution

Sprachen u. a. Geistliche aller Konfessionen. Der Vertreter der griechisch-orthodoxen Kirche, Bischof Seraphim aus Chartow schilderte, welchen Verfolgungen durch den Bolschewismus die Gläubigen und besonders die Geistlichen in Russland ausgeht seien. Zur Schande der europäischen Kulturvölker beherrsche der blutdürstige Bolschewismus immer noch den sechsten Teil der Erde. Die Ausführungen des Bischofs riefen stürmischen Lärm bei den zahlreich anwesenden jugendlichen Kommunisten hervor. Der Vertreter Englands, William Horwood erklärte, Europa dürfe der bolschewistischen Religionsgefahr nicht tatenlos gegenübersehen.

### Kepler-Gedenkfeier der Württemberger

Berlin, 17. Nov. Aus Anlaß des 300. Todestags Keplers veranstaltete der Verein der Württemberger zu Berlin am Sonntag nachmittag zu Ehren des großen Landsmanns in dem stimmungsvoll ausgeschmückten Bankettsaal des Rheingold eine Feierstunde. Unter den Ehrengästen sah man den württembergischen Gesandten Dr. Basler, die Ministerialräte Drück und Leube, den Präsidenten des Reichsaufsichtsamts für Privatversicherung Kessel und einen der Senioren des Vereins, Major Schödtle. Nach Begrüßungsworten des Vereinsvorsitzenden Otto Butsch hielt Prof. Dr. Johann Riem, Oberlehrer des astronomischen Observatoriums, die Gedenkrede, welche auch durch den Rundfunk übertragen wurde. Mit dem Festgefang von Paul Kurz „Krönt den Tag“ fand die Feier ihren würdigen Abschluß.

### Ueberreichung des Rheinlandalbums an den Reichspräsidenten

Berlin, 17. Nov. Reichspräsident v. Hindenburg empfing heute den Vorsitzenden des Deutschen Luftfahrtverbandes Staatsminister a. D. Dr. Daminicus, und nahm aus dessen Händen das Album entgegen, das die Grüße der deutschen Städte an das befreite Rheinland aus Anlaß des vom Deutschen Luftfahrtverband veranstalteten Rheinlandfluges enthält.

### Hitler über die Vereinigung von Nationalismus und Sozialismus

Bielefeld, 17. Nov. Vor etwa 6000 Zuhörern sprach gestern abend Adolf Hitler in der Bielefelder Ausstellungshalle. Die politische Machtlosigkeit, erklärte er, sei die Ursache auch der wirtschaftlichen Not. Diese Machtlosigkeit sei bedingt durch den Gegensatz von Nationalismus und Sozialismus. An dieser Entwicklung tragen beide Teile gleich viel Schuld. Die Frage der Zukunft sei, daß man die Gegensätzlichkeit dieser beiden Lager überwinde. Die Vereinigung von Nationalismus und Sozialismus könne nur von einem ganz neutralen Standpunkt aus geschehen, und wer sollte dazu eher imstande sein, als der Frontsoldat, der nicht für eine Partei oder einen Stand, sondern für die Gesamtheit des Volkes sein Leben eingesetzt habe. Wir haben nicht die Absicht, die Welt in Feuer und Blut zu stürzen. Als Frontsoldat haben wir den Hurratriotismus gründlich verlernt; weil wir den Krieg kennen, wünschen wir ihn nicht, aber gerade deshalb werden wir das Recht für unser Volk fordern im Guten und im Schlechten.

### Personenveränderungen in Bayern

München, 17. Nov. Nach einer Zeitungsmeldung soll an die Stelle des Herrn v. Rahr, der die Altersgrenze erreicht hat, der im vorigen Sommer zurückgetretene Finanzminister Dr. Schmalzle zum Präsidenten des Verwaltungsgerichtshofs ernannt werden. Finanzminister sollte Ministerialrat Dr. Blum (Bayer. Bp.) werden, wenn dieser Posten überhaupt noch vor den Landtagswahlen im Frühjahr wieder besetzt werde. Innenminister Dr. Stübel solle Regierungspräsident der Oberpfalz oder von Oberbayern werden.

### Ein neuer deutscher Antrag im Abrüstungsausschuß

Genf, 17. Nov. Graf Bernstorff hat im Vorbereitenden Abrüstungsausschuß den Antrag gestellt, daß außer dem Verbot des Gaskriegs ein Verbot aller schweren Angriffswaffen, wie z. B. Mörser, schwere Geschütze und Tanks in das Abrüstungsabkommen aufgenommen werde.

### Starhemberg für gemeinsame Front

Wien, 17. Nov. Beim Generalappell über die Sturmabteilungen des Heimablocks in Wien erklärte Minister Fürst Starhemberg, die Heimwehren müßten eine gemeinsame Front mit den Nationalsozialisten bilden. Die Vereinbarungen sollen in nächster Zeit getroffen werden.

## Des Weibes Waffen.

Original-Roman von Elsbeth Vorchart.

10. Fortsetzung

Kadaver verrotten.

Alles hatte er für sie geopfert — zum Feigling sollte sie ihn nicht auch noch machen. Jetzt erst sah er klar, was für ein Tor er gewesen, und welchem Irrlicht er nachgegangen war. Sie hatte nur sein Erbe geliebt, und nun es ihm verloren war, verkaufte sie sich an einen anderen, und um sich den Rückzug zu decken, hatte sie ihn noch hingehalten. Eine unsägliche Bitterkeit, gemischt mit Verachtung, quoll in ihm hoch. Die Genußtun, daß er um ihrer willen aus dem Leben ging, wollte er ihr nicht lassen, das war sie nicht wert. Für einen Mann blieben noch andere Ziele, die das Leben wert machten: Ehre, Pflichterfüllung. Er war ein Schwächling gewesen ihr gegenüber, voll Scham und Reue stand er es sich ein; aber diese Erfahrung sollte ihn stärken zu neuem Leben. Schien es ihm vorderhand auch zerstört und verpfuscht, manhaft wollte er es unterliegen, bis er wieder hoch stand.

So packte er seine Sachen und reiste ab — es blieben ihm noch einige Wochen von seinem Urlaub.

Nun reiste er umher, ziel- und planlos zuecht; aber zuletzt landete er bei seiner Mutter, die in einem kleinen pommerischen Städtchen lebte. Hier fand er, was er suchte: Frieden —

Als er wieder nach Rabenau zurückkehrte, trug alles ein anderes Gesicht. Hatte er die furchtbare Enttäuschung auch noch nicht verwunden, so hatten die Zeit und die mannigfachen Eindrücke der Reise ihr doch den bittersten Stachel genommen. Er hatte einen Strich unter jene Episode seines Lebens gemacht.

werden. Die versammelten Heimwehren brachten hierauf stürmische Hochrufe auf Adolf Hitler aus.

### Der Dustric-Standal in der Kammer

Paris, 17. Nov. Die Kammer beschäftigte sich mit dem Zusammenbruch der Dustric-Bank und dem Millionenbetrag der Inhaber und Verwalter Dustric und Ehrlich. Zwei sozialistische Abgeordnete befragten den Justizminister Peret, daß er als Finanzminister (1926) und nachmaliger „juristischer Beirat“ der Bank deren wilde Spekulationen mitgemacht und mitprofitiert habe. Die ganze jetzige Regierung habe dem Schwindel Vorschub geleistet. Minister Peret gab die von den Abgeordneten angeführten Tatsachen zu; die Zulassung der (jetzt wertlos gewordenen) Spekulationspapiere an der Pariser Börse durch ihn (Peret) als Finanzminister sei aber „einwandfrei“ gewesen. Von den Rechten wurde erklärt, die Linke solle nur ruhig sein, denn eine ganze Anzahl der Sozialistenführer sei ebenso an den Spekulationen beteiligt gewesen. Lardieu sprang für Peret ein und er beauftragte die Abgeordneten durch die Erklärung, die Regierung werde ihr möglichstes tun, daß die geschädigten Sparer glimpflich davorkommen. Der Regierung wurde darauf mit 47 Stimmen Mehrheit das Vertrauen ausgesprochen.

### Generalstreik in Madrid

Madrid, 17. Nov. Bei einem Hauszusammenstoß waren kürzlich vier Arbeiter erschlagen worden. Bei der Beerdigung kam es am Freitag zu schweren Ausschreitungen. Im Kampf mit der Polizei wurden 8 Arbeiter erschossen, 12 verwundet. Die Gewerkschaften haben zum Protest den Generalstreik von Samstag nachmittag 5 Uhr bis Montag nachmittag 5 Uhr verkündet, der von etwa 100 000 Arbeitern eingehalten wurde. Der Streik ist nach den bisher vorliegenden Nachrichten größtenteils in Ordnung verlaufen. Die Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke wurden durch Militär bedient. Der Streik hat sich auch auf Bilbao, Barcelona und Valladolid ausgedehnt. Die Lage ist ernst.

### Fehlbetrag in Amerika

Washington, 17. Nov. Präsident Hoover kündigte an, daß der Staatshaushalt einen Fehlbetrag bringen werde. Eine neue Vorlage an den Kongress fordert 60 Millionen Dollar für die Farmer der 21 Staaten, die durch die Dürre im letzten Sommer in Not gekommen sind. Das Geld soll zur Beschaffung von Saatgut, Kunstdünger und Benzin verwendet werden.

### Die Finanzminister zur Finanzpolitik

Kalen, 17. Nov. In einer Bauerversammlung der Deutschnationalen Volkspartei sprach Finanzminister Dr. Dehlinger über die Lage der Landespolitik, die durch Verfassung und wirtschaftliche Entwicklung in starke Abhängigkeit vom Reich gekommen sei. Er erörterte die Absichten, die dem Finanzprogramm der Staatsregierung zugrunde liegen. Die Reichsfinanzen seien in eine unheilvolle Verwirrung geraten, die nur durch tiefgreifende Maßregeln gemildert werden können. Das wolle sich mindestens in bedenklicher Weise auf die Länder und schließlich auf die Gemeinden auswirken. Württemberg sei leichter in der Lage gewesen, seine Finanzen in Ordnung zu halten und großzügige Unternehmungen im Lande zu fördern, so daß die Wirtschaftslage stark befruchtet werden konnte. Es werde die Frage sein, inwieweit dieser Zustand der württ. Finanzen unter der Einwirkung der Reichspolitik erhalten werden könne. Er werde sein Möglichstes tun, Ordnung zu halten und für gerechten Ausgleich der schweren Lasten zu sorgen, die das Volk zu tragen habe. Je schwieriger die Lage sei, desto mehr steigere sich die Verantwortung des Finanzministers; er beabsichtige, in seiner Arbeit, Kassen-, Rechnungs- und Haushaltswesen des württ. Staats die notwendige Ordnung zu bringen, fortzuführen, solange er sein Amt in Uebereinstimmung mit seiner persönlichen Ueberzeugung versehen könne.

### Die „gastfreundlichen“ Engländer — Immer nur nobel

Vor dem Abflug der „Do X“ nach Bordeaux hat, wie der „Daily Herald“ meldet, das britische Luftfahrtministerium dem 3. Offizier der „Do X“ eine Rechnung in Höhe von 1100 Pfund (22 000 Mark) überreicht. Der „Daily Herald“ bemerkt hierzu, daß die Deutschen in den holländischen Gewässern bis zu einem gewissen Grad als Gäste betrachtet wurden. Dasselbe dürfte wohl auch in den französischen, spanischen, portugiesischen und amerikanischen Gewässern der Fall sein. In England habe der „Do X“ jeden Telefonanruf und jeden Dienst bezahlen müssen. Selbst Boote, die von Mitgliedern der königlichen Luftstreitkräfte

Der Dienst lenkte ihn ab vom Grübeln, er nahm sich auch zusammen, um seine Freude nichts von seinem Liebestummer merken zu lassen. Nun war er froh, daß seine Verlobung nicht öffentlich gewesen war; das ersparte ihm eine Blamage. Über Anspielungen und Redereien ging er anscheinend leichtfertig hinweg: „Eine kleine Zerstreung — weiter nichts.“ Dabei ließ er es bewenden, und da er keine Leidensmiene zur Schau trug, sich auch nicht zurückzog, hörten die Redereien bald auf. Es mochte wirklich nichts dahinter gewesen sein.

An eine Besetzung dachte Wolf Dietrich jetzt nicht mehr, so sehr ihn auch die Nähe Großhagens und Rotensfeldes peinigte — das wäre jetzt aufgefallen und hätte zu Mutmaßungen Anlaß gegeben. So blieb er auf seinem Posten, allem die Stirn bietend. Ein Lichtenstern ging an unglücklicher Liebe nicht zugrunde.

Nur Rotensfelde mied er.

Einige Zeit, nachdem Wolf Dietrich Miras Verlobungsanzeige in der Zeitung gelesen hatte, erhielt Jutta eines Morgens einen Brief, der eine ausländische Marke trug. Sie öffnete voll Staunen, denn sie wußte nicht, wer von ihren Bekannten oder Verwandten sich zurzeit in Italien aufhalten konnte.

Als sie die Zeilen überflog, war es ihr zunächst, als läse sie chinesisch. Kein Wort verstand sie davon.

„Selen Sie auf Ihrer Hut. Seine Liebe gehört einer anderen und wird ihr ewig gehören, nur das verlorene Erbe loht ihn.“

Was bedeutete das, und von wem kam die seltsame Warnung? Wer verbergte sich feige hinter der Namenlosigkeit, und wer hatte ein Interesse an ihr?

und deren Frauen zur Beschäftigung benutzt wurden, sind auf die Rechnung gelegt worden. — Sollte man nicht dem Prinzen von Wales die Rechnung für eine Fahrt einschließlich zehn Minuten Steuerung überreichen?

## Württemberg

### Wirtschaftsbericht der Handelskammer für Monat Oktober

Stuttgart, 17. Nov. Beim Baugewerbe ist eine Verschlechterung in den Abnahmeverhältnissen des Glaserhandwerks eingetreten. Vom Bekleidungs-gewerbe sind die Betriebe des Herrenschneiderhandwerks nur schwach beschäftigt. Im Damenj Schneidergewerbe ist ein Rückgang an Aufträgen für Neuarbeiten zu beobachten. Im Kürschner-gewerbe hat sich die saisonmäßige Belebung, die bereits im September eingetreten ist, im Oktober fortgesetzt. Die Aufträge bestehen jedoch in der Hauptsache aus Reparaturen; ein Verkauf findet überwiegend in billigen Artikeln statt. Von den Holzverarbeitenden Gewerbe-zweigen waren sowohl Möbel- als auch Bauschreinerien nur unzureichend beschäftigt. Die Preise sind infolge großer Ueberproduktion sehr gedrückt. Vom Käuferhandwerk wird der Geschäftsgang trotz der jetzigen Saisonzeit als sehr gering bezeichnet. Da die Obsterte sehr schlecht war, ist ein Mostereigehalt in nennenswertem Umfang überhaupt nicht in Gang gekommen. Das Weingehalt war erheblich geringer, als gehofft wurde; der Faßverkauf war schlecht. Bei den Leder- und papierverarbeitenden Gewerbe-zweigen gehen die Aufträge im Buchbinderhandwerk immer mehr zurück; damit verbunden sind sehr große Preisunterbietungen. Besondere Klagen werden über die behördlichen Regiebetriebe und die Werkstätten der Gefängnisanstalten geführt. Das Elektro-Installationsgewerbe ist trotz der Saison schlecht beschäftigt. Die Preise müssen als unzureichend bezeichnet werden. Bei den Nahrungs-mittelgewerbe-zweigen hat sich der Absatz im Konditorhandwerk infolge der Zunahme der Arbeitslosigkeit weiter verschlechtert. Auch im Mechaerhandwerk war der Absatz immer noch flau; lediglich auf dem Land war im Zusammenhang mit den Herbstgeschäften teilweise eine Belebung zu beobachten.

Auf dem Arbeitsmarkt hat das Angebot an Arbeitnehmern in verschiedenen Handwerkszweigen zugenommen. Was die Lohnbewegung anbelangt, so wurden die Löhne im Kürschnerhandwerk vom 1. Oktober ab wieder auf die des Vorjahrs festgelegt. Im Schreinerhandwerk herrscht bekanntlich seit 1. August tarifloser Zustand. Die Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruchs im Tarifverhältnis der Holzindustrie, wonach die bisherigen Löhne aufrecht erhalten werden sollen, wurde abgelehnt. Im Elektro-Installationsgewerbe ist eine Lohnbewegung im Gange; die Arbeitnehmer fordern die Aufrechterhaltung der bisherigen Löhne, während die Arbeitgeber mit Rücksicht auf die unglückliche Geschäftslage und die damit verbundene Notwendigkeit einer Preislenkung auf einen Lohnabbau drängen.

Auf dem Rohstoffmarkt haben die Preise in allen Handwerkszweigen keine nennenswerte Veränderung erfahren. Die Kreditinanspruchnahme des Handwerks durch seine Kundschaft hält weiter an und ist sogar noch in der Zunahme begriffen. Die Vertreibung der Außenstände bereitet immer größere Schwierigkeiten. Die Verluste der Betriebe durch Vergleiche und Konkurse nehmen zu. Im Elektro-Installationsgewerbe unterstützt der Verkauf von Installationsmaterial durch Warenhändler und sonstige Wirtschaftsgeschäfte die Schwarzarbeit und schädigt daher das Gewerbe in außerordentlichem Maß.

Stuttgart, 17. November.

Die 24. Hauptversammlung der Württ. Landwirtschaftskammer findet am Dienstag, den 2. Dezember 1930, im Sitzungssaal des Württ. Wirtschaftsministeriums statt.

Der Vorstand der Stuttgarter Studentenarbeit zurückgetreten. Bei der Auseinandersetzung darüber, ob das Fachschafts-System oder eine Vertretung nach politischen Gesichtspunkten vorzuziehen sei, stellte sich der Vertreter der Stuttgarter Studentenschaft beim Breslauer Studententag und der Gesamtverband der hiesigen Studenten auf den Standpunkt, daß studentische Fragen mit parteipolitischen nichts zu tun haben und daß deshalb das Fachschafts-System zu wählen sei. Die Mehrheit des Allgemeinen Studentenausschusses lehnte diese Stellungnahme ab. Der Gesamtverband ist daraufhin am letzten Freitag zurückgetreten. Die nächsten Wahlen zum AStA finden am 2. Dezember, zum Vorstand am 9. Dezember statt.

Die Fragen bestürmten sie, ohne daß sie in ihrer ersten Bestürzung eine Antwort darauf finden konnte.

Einen Augenblick zuckte der Gedanke in ihr auf: „Mira,“ aber sie verwarf ihn wieder. Mira war Wolf Dietrichs glückliche Braut. Wenn sie auch keine formelle Verlobungsanzeige bekommen hatte, so waren in ihrer Umgebung doch genug Andeutungen gefallen, die darauf hindeuteten. Es war ja allen ein offenes Geheimnis, und man wartete nur noch mit der Veröffentlichung bis zu gelegener Zeit. Jeder Tag konnte ihr die Kunde bringen. Wie sollte Mira also dazu kommen, ihr eine solche Warnung zu schreiben? Doch die Worte: „ihn loht nur das verlorene Erbe“, machten sie wieder stutzig, und sie grübelte und sann allerhand Möglichkeiten nach. Schließlich warf sie den Brief ärgerlich fort. — Daß sie sich durch so erbärmliche kleinliche Worte auch nur einen Augenblick aus ihrer Ruhe bringen ließ! Ins Feuer gehörten sie. So trat sie an den Kamin und warf den Brief in die lodernde Glut.

Damit war die Sache für sie abgetan, sie ging ihren Gutsgeheimnissen nach und vergaß ihn schließlich.

So verging die Zeit.

Der Oktober neigte sich seinem Ende zu, die Bäume und Sträucher standen entlaubt.

Als Jutta eines Morgens in den Kuhstall ging, um das Melken der Kühe zu beaufsichtigen, fand sie eine der Melkmägde in Tränen.

(Fortsetzung folgt.)

Laxin führt ab, es wirkt sehr milde, versuch es, und Du bist im Bild



Am 20. November Annahmefluss für Postsendungen mit Flugschiff Do. X. Der Beginn des Amerikaflugs des Flugschiffes Do. X ist um mehrere Tage hinausgeschoben worden. Es bietet sich noch Gelegenheit, gewöhnliche Briefe mit Einzelgewicht bis zu 20 Gramm und Postkarten für diesen Flug aufzuliefern; die Sendungen können an Empfänger in beliebigen Bestimmungsorten gerichtet sein und müssen bis zum 20. November bei dem Postamt in Friedrichshafen (Bodensee) vorliegen. Ueber die Beförderungsbedingungen und Gebühren erteilen die Postanstalten Auskunft.

Sachwerterhaltung durch Anstrich. Der Reichsausschuss für Sachwerterhaltung durch Anstrich hat sich zur Aufgabe gestellt, durch Aufklärung die Sachbesitzer usw. auf die ihnen bei verspäteter oder überhaupt unterbliebener Instandsetzung ihres Besitztums drohenden Verluste hinzuweisen und dadurch gleichzeitig die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen, zumal solche Arbeiten auch im Winter ausgeführt werden können. — Auch in Seibitzgart hat sich in voriger Woche ein solcher Ausschuss gebildet.

Kommunisten vor Gericht. Am Freitag und Samstag hatten sich vor dem Schöffengericht 11 Kommunisten zu verantworten, die wegen Landfriedensbruchs, Aufruhrs, Widerstands gegen die Staatsgewalt und Beamtenebeidigung angeklagt waren. Am 11. September hatten Nationalsozialisten auf dem Marktplatz Flugblätter verteilt und waren deshalb von Kommunisten angegriffen worden. Die Polizei schritt ein. Es wurden verurteilt ein Angeklagter zu 10 Monaten Gefängnis, 6 Angeklagte zu 6 Monaten Gefängnis, 2 zu je 1 Woche Gefängnis. Drei wurden freigesprochen.

### Aus dem Lande

Ehlingen, 18. Nov. Zwei schwere Verkehrsunfälle. Am Samstagabend fuhr in der Mettinger Straße bei der Schlachthausbrücke der 40 Jahre alte Maurer Karl Bayer von Mettingen auf seinem Fahrrad auf einen Lastkraftwagen auf. Bayer stürzte vom Rad und blieb tot am Platze liegen. — Am gleichen Abend fuhr ein 18 Jahre alter Zimmermann von hier in der Mühlburgstraße beim israelitischen Waisenhaus auf einen Mann, der die Straße überqueren wollte, auf. Er wurde dabei vom Rad geschleudert und erlitt einen schweren Schädelbruch. Der angefahrne Fußgänger kam mit dem Schrecken davon.

Kornweilheim, 17. Nov. Einbruchsdiebstahl. Nachts wurde in einem hiesigen Geschäft eingebrochen. Dem Dieb gelang es, aus der Ladentasse 6—7 Mark zu entwenden.

Oberkochen O. Aalen, 18. Nov. Die Kopfhaut heruntergezogen. Am Freitagabend verunglückte das 5jährige Töchterchen des Hainers Gold dadurch schwer, daß es mit dem Kopf einer in Betrieb befindlichen Walze zu nahe kam. Der bebauenswerten Kleinen wurde die Kopfhaut heruntergezogen. Das schwerverletzte Kind wurde in das Cannstatter Krankenhaus verbracht, wo eine sofortige Operation vorgenommen wurde.

Neuler O. A. Ellwangen, 17. Nov. Siebenter Knabe. Der Maurer Johann Georg Stegmaier hier wurde am 10. d. M. von seiner Ehefrau Kreszentia geb. Mayer mit dem siebenten Knaben beschenkt. Das Ehepaar hat bis jetzt lauter Buben.

Reutlingen, 17. Nov. Einbrecher am Werk. In der Nacht auf Sonntag wurde in der Beherriedstraße in einem Hühnerstall eingebrochen. Der Täter wurde von dem Hausbesitzer entdeckt und ging unter Zurücklassung seiner Schuhe flüchtig. — Vor einiger Zeit wurde auch auf der Ahalmdomäne ein Einbruch versucht. Auch hier konnte der Besitzer den Dieb unter Zurücklassung des bereits mit Eß- und Rauchwaren gefüllten Rucksacks vertreiben.

Calw, 18. Nov. Stiftung. Der verstorbene Fabrikant Gustav Wagner hat der Kirchengemeinde eine Stiftung von 1000 M. vermacht.

Ubingen O. A. Göppingen, 17. Nov. Der Textilarbeiterstreik abgebrochen. Die Ubingen Textilarbeiterinnen und Arbeiter haben laut Süddeutscher Arbeiter-Zeitung am Samstag mit Mehrheit für Abbruch des Streiks gestimmt. Zehn Wochen standen die Textilarbeiter der Firma Rothschild in Ubingen im Kampf gegen einen 20prozentigen Lohnabbau.

Ulm, 18. Nov. Reichskanzler Marx in Ulm. Der Volksverein für das kath. Deutschland feierte am Sonntag das 40jährige Jubiläum und hatte sich als Festredner Reichskanzler a. D. Dr. Marx und Generaldirektor Vanden Belden gesichert. Am Vormittag fand in der St. Georgskirche ein Festgottesdienst mit Festpredigt und Pontifikatamt statt, gehalten von Abt v. Witowski in Weingarten. Am Nachmittag war Festversammlung im Saalbau.

Handelskammer. Der Stadtrat Neu-Ulm hatte an die Handelskammer und die Handwerkskammer Ulm einen Vorschlag für die einheitliche Regelung der Sonn- und Feiertagsruhe in den Städten Ulm und Neu-Ulm zur Stellungnahme unterbreitet. Es handelt sich besonders um Fronleichnam und Allerheiligen. Ulm hat diesen Vorschlag abgelehnt, da er nicht im Interesse der Arbeitnehmer und der Arbeitgeber liege. — Die Frage, ob die Arbeitslosigkeit durch Arbeitsverkürzung wirksam bekämpft werden könne, wurde verneint.

Langenau bei Ulm, 17. Nov. Am Grab Christian Honold's. Am Samstag nachmittag wurde Buchdruckerbesitzer Christian Honold sen. zu Grab getragen. Stadtpfarrer Niecke nahm die kirchlichen Zeremonien vor. Stadtschultheiß Sigloch sprach warm empfundene Worte namens der Landw. und Gewerbebank, dessen Verwaltungsorganen der Entschlafene seit 1898 angehört hatte. Verlagsdirektor Dr. Sedlmayer-Ulm, der mit den Kollegen benachbarter Zeitungen und Druckereien erschienen war, sprach im Auftrag des deutschen Buchdruckervereins, des Vereins würt. Zeitungsverleger und des Fachauschusses für das Buchdruckergewerbe. Er hob hervor, daß der Verstorbene von der Pike auf gedient habe und seine Firma zu schönem Erfolg geführt habe.

Staig, O. A. Laupheim, 17. Nov. Lebensmüde. Am Sonntag hat sich der ledige 33 Jahre alte Bernhard Maier erschossen. Ob der Selbstmord mit dem Brandfall, dem das Anwesen seines Vaters zum Opfer fiel, in Zusammenhang zu bringen ist, muß die Untersuchung ergeben.

Ravensburg, 18. Nov. Reichskanzler a. D. Marx am Grab Gröbers. Der Volksverein für das kath. Deutschland veranstaltete anlässlich seines 40jährigen Bestehens eine Ehrung am Grab Adolf Gröbers, Reichskanzler a. D. Dr. Marx zeichnete ein Bild von dem Leben und Rämpfen Adolf Gröbers.

Bestrafte Diebe. Ein Gegenstück zu den Pfarrhauseinbrüchen bildeten die Diebstähle in Bauernhäusern und Molkereien, mit denen sich das erweiterte Schöffengericht Ravensburg zu beschäftigen hatte. Angeklagt waren Rilian Schwarz, der durch seine verwegene Flucht aus dem Amtsgericht Waldsee bekannt gewordene Heinrich Heß, Josef Heinrich, dessen Frau, Wilhelm Blum und seine Frau. Die Angeklagten sind in der Gegend von Leutkirch draheim, sie beschäftigten sich mit dem Diebstahl und dem Abjag von Käse und dabei sollen auch die beiden Frauen sich betätigt haben. Zur Verhandlung waren 25 Zugun geladen. Die Angeklagten waren geständig bis auf Schwarz, der sich hartnäckig aufs Leugnen verlegte, auch die Frauen wollten von den dunklen Geschäften ihrer Männer nichts gewußt haben. Das Urteil lautete gegen Schwarz auf drei Jahre und gegen Blum auf 15 Monate Zuchthaus, gegen Heß auf 1 Jahr 10 Monate und gegen Heinrich auf 2 Jahre Gefängnis, die beiden Frauen wurden freigesprochen.

Festnag, 17. Nov. Den Zehntag verbrennt. Die Frau einer hiesigen Familie hatte den Tisch abgeräumt, auf dem sich Zeitungspapier befand und letzteres in den Ofen gesteckt, wo es verbrannte. Zufällig war auch der etwa 50 Mark enthaltende Vohndeutel mit in den Ofen gewandert, den der Mann kurz vorher nach Hause gebracht und auf den Tisch gelegt hatte. Fast der ganze Lohn von zwei Wochen ist verbrannt, da er aus Papiergeld bestand, einige Mark Silbergeld konnten noch gerettet werden.

Lindau, 17. Nov. Festnahme einer Diebesbande. Von der hiesigen Polizei wurde wegen mehrerer hier verübter Ladendiebstähle festgenommen der ledige Artist Johann Schmiß, die geschiedene Schneiderin Elsa Ruperli und die Fabrikarbeiterin Martha Rühel, sämtliche aus Frankfurt a. M. Die Bande trieb sich seit mehr als zwei Monaten in verschiedenen Orten auf Messen und Märkten umher.

Gmünd, 17. Nov. Einweihung des Melanchthon-Hauses. Gestern nachmittag wurde das Melanchthon-Haus des Evang. Vereins, in dem Altersheim, Kinderschule und Versammlungsräume untergebracht sind, feierlich eingeweiht. Für den Kirchenbezirk sprach Deban Langbein-Aalen, Stadtpfarrer Knapp, für die Behörden Landrat Dr. Hoff und Oberbürgermeister Lüllig. Das Melanchthon-Haus ist ein zweites evang. Gemeindehaus.

Heidenheim, 17. Nov. Weitere Fleischer- und Wurstpreissenkung. Die hiesigen Metzger haben den Preis für 1 Pfund Schweinefleisch auf 1 M. festgesetzt.

Kirchheim u. L., 17. Nov. 70. Geburtstag. Fabrikant Eugen Ficker beging gestern seine 70. Geburtstagfeier in voller Rüstigkeit. Seiner Wirksamkeit ist die gute Entwicklung der Fa. Otto Ficker, Briefhüllen- und Papierausstattungsabrik nebst Papiergroßhandlung, die einen Welt Ruf auf dem Gebiet der Papierindustrie erlangt hat, mit zu verdanken.

Tübingen, 17. Nov. Von der Universität. Prof. D. Wehrung-Halle hat die Berufung auf die Professur für systematische Theologie an der evangelisch-theologischen Fakultät der Universität Tübingen (Nachfolger von Prof. D. Traub) angenommen.

Blaubeuren, 18. Nov. Beider Stadtvorstände. Wahl wurde Stadtschultheiß Dorn, der seit 21 Jahren die Geschäfte der Stadt leitete, mit 1551 Stimmen von 1630 abgegebenen Stimmen bei einer Wahlbeteiligung von etwa 70 v. H. wiedergewählt.

Biberach, 18. Nov. Festnahme eines Opferstockdiebs. Den Oberlandjägern Wilts von Ingerkingen und Bofcher von Altheim ist es gelungen, den längst gesuchten Opferstockdieb, der in letzter Zeit in der Wallfahrtskirche in Aushofen, in den Pfarrkirchen in Ingerkingen, Bolkersheim und Oberulmteiningen die Opferstöcke erbrochen und ihre Inhalts beraubt hat, in der Person des ledigen Dienstknechts Anton Bilgis von Heilbronn zu ermitteln und in Ochsenhausen festnehmen zu lassen. Auf dem Stationskommando Biberach hat er nicht nur die im hiesigen Bezirk verübten Opferstockeinbrüche zugestanden, sondern auch eine ganze Reihe, die er in den Nachbarbezirken Laupheim, Ehingen, Waldsee usw. begangen hat.

Riedlingen, 17. Nov. Wasserweihe am Bussen. Unweit Dietersloch, beim Herligshof, fand am Sonntag die Einweihungsfeier der Werksanlagen der Bussen-Wasser-Verorgungsgruppe statt. Oberbaurat Dr.-Ing. Groß aus Stuttgart, der Schöpfer dieser Anlage, sprach über die Ausmaße des Unternehmens. Unter den 72 Gruppenwasser-Verorgungsanlagen Württembergs nimmt sie eine mittlere Bedeutung ein. Sie versorgt ein Gebiet von 17 Gemeinden mit 4340 Einwohnern, die sich auf die drei Oberämter Riedlingen, Ehingen und Biberach verteilen. Der durchschnittliche Tagesbedarf dieser Gemeinden wird mit 650 Kubikmeter angegeben, während die gesamte Anlage eine Leistungsfähigkeit von 950 Kubikmeter aufzuweisen hat. Die Pumpanlage, die in dem Hüschchen beim Herligshof untergebracht ist, weist ein neuzeitliches, automatisch arbeitendes Pumpwerk auf. Die Hauptleitung hat eine Länge von 41 255 Meter. Die Hausanschlüsse ergeben eine Länge von 28 000 Metern Rohr, so daß das gesamte Rohrnetz eine Länge von nahezu 70 Kilometern ausmacht. Zu Feuerlöschzwecken sind innerhalb der Ortschaften in die Leitung 327 Hydranten eingebaut. Das Werk wurde im Februar 1929 begonnen und zu Neujahr 1930 war es betriebsfertig. Die Baukosten, die auf etwa 600 000 Mark veranschlagt waren, wurden nicht überschritten.

Waldsee, 17. Nov. Biersteuerhöhung. In der letzten Staatsratssitzung wurde die Biersteuererhöhung mit 9 gegen 4 Stimmen angenommen. Die Steuer erhöht sich von 2.40 auf 5 M. pro Hektoliter.

Vom bayerischen Ulgäu, 17. Nov. Betrugsprozess — Schadenfeuer. Der Kaufmann Paul Umhau, früher in Memmingen, wurde vom Schöffengericht Memmingen wegen Betrugs zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Von der Anklage der Erpressung wurde er freigesprochen. Umhau, der früher als Feldwebel in Memmingen tätig war, schwindelte bei Kriegsmarshals unter falschen Vorpiegelungen eine Reihe von Darlehen heraus. Er erhielt von Einzelpersonen Beträge bis zu 2000 Mark zu einem angeblich billigen Weinkauf und versprach seinen

## Gegen üblen Mundgeruch

Ich will nicht veräumen, Ihnen Mitteilung zu machen, daß ich seitdem Gebrauch Ihrer Zahnpaste „Chlorodont“ nicht nur keine, keine böse, sondern auch den bei mir sonst üblichen Mundgeruch verlor. Ich werde Ihre „Chlorodont“ aufs beste empfehlen.“ gez. E. G., Mainz. Versuchen Sie es zunächst mit einer Tube Chlorodont-Zahnpaste zu 60 Pf. Verlangen Sie aber echt Chlorodont und weisen Sie jeden Ersatz dafür zurück. 1. Vorkriegspreise!

Dyfern Beteiligung am Gewinn. — In Beschluß ist in der Nacht das Anwesen der Landwirtschwester Theresie Müller mit samt der ganzen Inneneinrichtung, wahrscheinlich infolge Kurzschluß, niedergebrannt.

### Unfälle Dienstaufsichten

In den Ruhestand verlegt: Forstmeister Pfäfer bei dem Forstamt Comburg mit Ablauf des Monats November. Verlegt: Reichsbahnspektor Welz in Tübingen (Maschinenamt) nach Heilbronn (Maschinenamt). Uebertragen: Die Pfarreien Vertheim, Def. Ehlingen, dem Pfarre Stübler in Redartenzlingen und Lustau, Def. Tübingen, dem Inspektor der Paulinepflege in Winnenden, Pfarre Bruner.

### Lokales

Wildbad, den 18. November 1930.

Währung und Kapitalbildung. Zu dieser Frage äußert sich die Comerz- und Privatbank in Berlin in ihrem November-Bericht wie folgt: Die deutsche Reichsmark hat sich auch in den kritischen Tagen des Oktobers als durchaus gesichert erwiesen. Selbstverständlich muß es immer die Aufgabe jeder verantwortungsbewußten politischen Führung sein, alles aufs strengste zu vermeiden, was den deutschen Kredit und damit auch die deutsche Wirtschaft zu schädigen geeignet sein könnte. Wie oft ist es von allen maßgebenden Wirtschaftlern als eines der dringendsten Erfordernisse bezeichnet worden, nach den Verheerungen der Inflation die Bildung von Sparkapital mit allen Kräften anzuregen und zu fördern, schon aus dem Grunde, um Deutschlands Kapitalbedarf möglichst unabhängig vom Ausland zu befriedigen. Ganz besonders ist die Anregung der Spartätigkeit auch unter dem Gesichtswinkel der Förderung und Verbilligung des Hypothekenkredits zugunsten der Landwirtschaft und der Bauwirtschaft dringend notwendig. Deshalb muß peinlichst darauf geachtet werden, daß alles unterbleibt, was das Vertrauen schmälern und deutsche Sparsparnisse von Anlagen im Inlande abhalten könnte. Gerade angesichts der Wirtschaftsdpression muß es die Aufgabe aller derjenigen, die der Not weiter Kreise der Bevölkerung zu steuern gewillt sind, sein, das Vertrauen zur deutschen Wirtschaft und zur Sicherheit der deutschen Anlagewerte zu steigern.

Auszug aus dem Standesamtsregister der Stadt Wildbad vom 25. März bis 15. November 1930.

#### Geburten:

- Walter Hermann Simon, Sohn des Heizers Karl Simon.
- Hilke Mina Grieb, Tochter des Zollassistenten Gottlob Grieb.
- Hans Hermann Großmann, Sohn des Bauarbeiters August Großmann.
- Erich Friedrich Großmann, Sohn des Bauarbeiters August Großmann.
- Elsa Wöflinger, Tochter des Holzhauers Wilhelm Friedrich Wöflinger.
- Hilke Elisabeth Herch, Tochter des Gärtners Johannes Herch.
- Erich Haag, Sohn des Holzhauers Paul Heinrich Haag.
- Margarethe Maria Volk, Tochter des Fassers Emil Volk.
- Lore Margarethe Günthner, Tochter des Sägers Gottlob Günthner.
- Erich Walter Bausert, Sohn des Elektromonteurs Albert Bausert.
- Ruth Berta Barth, Tochter des Schneiders Otto Barth.
- Karl Heinz Schlegel, Sohn des Friseurs Martin Schlegel.
- Lore Marie Bott, Tochter des Holzschälers Robert Friedrich Bott.
- Lore Franz, Tochter des Bantprofuristen Gustav Franz.
- Gisela Emma Erika Bäder, Tochter des Diplomalwirts Karl Johann Josef Bäder.
- Gretel Hefelschwerdt, Tochter des Kraftwagenführers Karl Hefelschwerdt.
- Hans Ludwig Hefelschwerdt, Sohn des Kraftwagenführers Karl Hefelschwerdt.
- Karl Hermann Lipps, Sohn des Gipsermeisters Karl Friedrich Lipps.
- Walter Volz, Sohn des Bäckers Karl Volz.
- Paula Gertrud Härter, Tochter des Holzhauers Ernst Härter.
- Erna Waltraud Knöller, Tochter des Hausdieners Albert Knöller.
- Peter Eugen Bonwetsch, Sohn des Bäckers August Bonwetsch.
- Adolf Eugen Schanz, Sohn des Baumeisters Adolf Schanz.
- Hans Rothfuß, Sohn des Hilfsarbeiters Wilhelm Rothfuß.
- Gretel Rothfuß, Tochter des Hilfsarbeiters Wilhelm Rothfuß.
- Alfred Keller, Sohn des Tagelöhners Wilhelm Christian Keller.
- Erika Luise Munding, Tochter des Maschinengehilfen Adolf Munding.
- Paul Heinz Gauß, Sohn des Sägers Johann Friedrich Gauß.
- Mina Emma Schraft, Tochter des Tagelöhners Adolf Schraft.
- Gisela Emilie Schmid, Tochter des Cafetier Gustav Schmid.
- Hans Eugen Günthner, Sohn des Bahnarbeiters Karl Eugen Günthner.
- Karl Wilhelm Treiber, Sohn des Sägersarbeiters Karl Wilhelm Treiber.
- Hermann Weimert, Sohn des Hilfsarbeiters Christian Weimert.
- Kurt Dold, Sohn des Gärtners Hugo Dold.
- Oskar Wehle, Sohn des Tagelöhners Valentin Wehle.

#### Eheschließungen:

- Zwadsid, Johannes Friedrich, Obergreiter in Marienwerder und Julie Eise Keller von hier.
- Härter, Ernst Karl, Holzhauer in Sprollenhäus und Gertrud Emilie Seig von Sprollenhäus.
- Widinger Ludwig Friedrich, Bispfer und Martha Katharine Großmann hier.
- Hiller, Karl Richard, Baumeister in Biberach an d. Riß und Mina Müller hier.
- Klink, Alois, Bäcker und Klara Emilie Wandpflug hier.
- Kappelmann, Albert Wilhelm, Maurer hier und Marie Gerhardt von Weitzheim a. Enz.
- Fischer, Paul Emil, Fabrikarbeiter hier und Luise Wilhelmine Merkle von Denna.
- Großmann, Karl August, Bauarbeiter hier und Wanda Koffler, geb. Sonnenberg.
- Bott, Christian Friedrich, Mechaniker, Zuffenhausen und Elsa Mathilde Klauß von hier.



Jellhauer, Karl Richard, Fabrikarbeiter hier und Sofie Wilhelmine Treiber von Calmbach.  
 Gauß, Wilhelm Friedrich, Holzhauer, Sprollenhaus und Anna Maria Gauß von Ettmannsweiler.  
 Reiter, Hermann Eugen, Metzger in Pforzheim und Emma Kometsch von hier.  
 Wolfinger, Karl Robert, Goldarbeiter, Obernhäusen und Christiane Bolz von hier.  
 Haag, Friedrich Wilhelm, Hoteldiener und Berta Charlotte Burt von hier.  
 Berisch, Kurt Karl Georg, Kaufmann, Charlottenburg und Toni Leopoldine Merges, Kunstgewerblerin in Berlin-Wilmersdorf.  
 Reule, Gottlob Friedrich, Gipfer und Anna Luise Schmid hier.  
 Günthner, Ernst Jakob, Metzger, Nonnenmühl und Elsa Maria Ug von Michelberg.  
 Hammer, Karl Friedrich, Maschinengehilfe und Emma Luise König von hier.  
 Birch, Michael, Metzger und Corona Rosine Schlegel hier.  
 Treiber, Karl Wilhelm, Sägewerksarbeiter hier und Emilie Rosa Günthner von Nonnenmühl.  
 Hammer, Wilhelm Robert, Hilfschuhmann hier und Johanna Sufanna Raas hier.  
 Bött, Christian Friedrich, Schuhmann und Anna Maria Fuchs hier.  
 Eitel, Karl Friedrich, Holzhauer und Anna Frieda Rothfuß hier.  
 Köhle, Friedrich Wilhelm Eugen, Koch und Elisabeth Pirzkal, Saaltochter hier.  
 Schöber, Karl Eduard, Gartenmeister und Gertrud Emilie Köhle hier.  
 Ottmüller, Karl Heinrich, Metzger und Theresia Mehr hier.  
 Kientisch, Emil Oskar, Kaufmann, Ludwigsburg und Anna Else Kühnfuß hier.  
 Gösling, Ernst Franz Adolf, Maschinenmeister und Hedwig Weber hier.  
 Ott, Karl Wilhelm, Sattlermeister und Ottilie Wilhelmine Bolz hier.

**Todesfälle:**

Karoline Luise Hammer, geb. Eitel, Wagnermeisters Ehefrau.  
 Luise Anna Großmann, geb. Kübler, Bauarbeiters Ehefrau.  
 Karoline Katharine Pfau, geb. Treiber, Bäckermeisters We.  
 Rosine Wilhelmine Burster, led. Privatiere.  
 Christiane Friedrike Eisele, geb. Schmid, Baddieners We.  
 Baufert, Erich Walter.  
 Berta Schuh, led. Wehwarenhändlerin.  
 Bött, Lore Marie.  
 Gottlieb Andreas Rau, Holzhauer, Sprollenhaus.  
 Marie Henne, Baumeisters We., Leipzig.  
 Johanna Friedrike Fuchs, led.  
 Deimissier, Franz, Rentner hier.  
 Karl Christian Kappelmann, Holzhauer.  
 Karoline Mathilde Hermann, Schlossers We.  
 Luise Katharine Eberle, geb. Frank, Sattlermeisters We.  
 Wilhelm Jakob Haag, Bäcker, Nonnenmühl.  
 Jean Willenbacher, Metzgermeister, Kaiserslautern.  
 Berta Christiane Auguste Held, Badmeisters We.  
 Ernestine Luise Hortheimer, led. Privatiere.  
 Katharine Magdalene Kappelmann, geb. Häfner, Tagl. Ehefrau.  
 Christiane Simon, geb. Link, Zimmermanns Ehefrau hier.  
 Sofie Wilhelmine Drechsler, geb. Beck, Buchdruckers Ehefrau.  
 Karoline Johanna Großmann, geb. Magenreuter, Begaarbeiters Ehefrau.

Karoline Friedrike Fröhlich, geb. Bollmer, Gipfers We.  
 Ida Emilie Helene Weidner, geb. Hey, Zahnarzt Ehefrau.  
 Marie Christine Müller, geb. Treiber, Tagl. Ehefrau.

**Das Schwarzwald-Wasserprojekt der Stadt Stuttgart.**  
 Entschließung des Stadtrats der Stadt Pforzheim vom 17. November 1930.

Am 5. November 1930 hat der Verwaltungs- und Wirtschaftsausschuß des Württembergischen Landtags das Enchtal besucht, dessen Wasser bekanntlich die Stadt Stuttgart zur Verbesserung ihrer Wasserversorgung ableiten möchte. Der Besichtigung haben Vertreter der Württembergischen Regierung und der Stadt Stuttgart angewohnt, dagegen waren die unmittelbar interessierten Gemeinden und Körperschaften des Enchtals, was in der Öffentlichkeit stark aufgefallen ist, nicht zugezogen worden. Zeitungsnachrichten zufolge hat bei der Aussprache, die sich an die Besichtigung angeschlossen hat, der Vertreter der Stadt Stuttgart hervorgehoben, daß Stuttgart besonderen Wert auf die Schwarzwaldwassererzeugung aus dem Enchtal lege. Es solle das oberflächlich zutage tretende Wasser der Enach, abweichend von den früheren Plänen, ohne Anlegung von Stauvorrichtungen im Schwarzwald abgeleitet werden, so daß keine Beeinträchtigung des Untergrundes eintreten werde. Zu diesem Zweck sei ein großes Staubecken nur in der Nähe von Stuttgart, die Hölzertalperre bei Ragstadt, geplant, in das das Schwarzwaldwasser eingeleitet werden solle.

Auch gegenüber diesen neuesten Absichten der Stadt Stuttgart muß die Stadt Pforzheim — dabei in Wahrung der gemeinsamen Interessen der an der Enz ober- und unterhalb Pforzheim liegenden Gemeinden und Triebwerke handelnd — aus Gründen der Erhaltung der landschaftlichen Schönheit des Enchtals und seiner Umgebung, wie aus wirtschaftlichen und gesundheitlichen Gründen auf ihrem von allem Anfang an durchaus ablehnenden Standpunkt beharren und der Absicht der Stadt Stuttgart, die Wassermengen der Enz durch Ableitung nach Stuttgart zu verringern, mit Entschiedenheit entgegenzutreten. Die Beschränkung des Projektes zur Zeit auf die Anlegung eines großen Staubeckens bei Ragstadt ist nach Ansicht eingeweihter Kreise geeignet, das Endziel der wirklichen Pläne der Stadt Stuttgart für die Öffentlichkeit nicht genügend klar erkennen und in Hintergrund treten zu lassen. Zunächst soll die Talperre bei Stuttgart errichtet werden. Es werde dann aber damit zu rechnen sein, daß die Stadt Stuttgart in einem zeitlich späteren, weiteren Verfahrensabschnitt ihr Ziel doch noch zur Verwirklichung zu bringen verucht, in dem sie die wasserpolizeiliche Genehmigung zur Entnahme von Wasser aus der Enach und damit der Enz bei den zuständigen Stellen schließlich durchzusetzen hofft.

Der Stadtrat Pforzheim legt in Verteidigung der öffentlichen Interessen der Stadt Pforzheim, wie aber auch im Sinne der von Wildbad bis Pforzheim in der Rotgemeinschaft zusammengefaßten gleichlaufenden Interessen der württembergischen und badischen Enztalgemeinden, auch an dieser Stelle Bewahrung gegen jegliche Ableitung von Wasser aus der Enach- und Enzgegend zum Nachteil der württembergischen und badischen Anliegergemeinden durch die Stadt Stuttgart ein. Der Stadtrat erwartet von der Badischen Regierung, daß sie aus den von dem Abgeordneten Gündert auch im Namen der übrigen 4 Pforzheimer Abgeordneten in der 23. Sitzung des Badischen Landtags am 8. Mai 1929 vorgetragenen Gründen ebenfalls darüber wacht, daß nicht durch Verwirklichung der Pläne der Stadt Stuttgart volkswirtschaftlich bedeutungsvolle landschaft-

liche, wirtschaftliche und gesundheitliche Belange des Enzgebietes schwer geschädigt werden.

**Kleine Nachrichten aus aller Welt**

Bei den Aufräumungsarbeiten in der Unglücksgrube in Alsdorf geriet ein 18jähriger Bergmann zwischen zwei Wagen und wurde totgedrückt.

Selbstmord eines Münchener Rennstallbesizers. Rennstallbesitzer Blatt und seine Schwägerin, die bei ihm den Haushalt führte, verübten in der Nacht zum Sonntag in der Wohnung gemeinsam Selbstmord durch Erschießen. Blatt wurde von Polizeibeamten bereits tot aufgefunden. Seine Schwägerin erlag der schweren Schußverletzung bald darauf im Krankenhaus. Als Grund zum Selbstmord wird angegeben, daß wirtschaftlicher Zusammenbruch die beiden in den Tod getrieben hat.

Die Böhrenbacher Harfensichte vom Sturm entworfen. Dem Sturm, der in den Waldungen bei Böhrenbach (bad. Schwarzwald) großen Schaden angerichtet hat, ist auch die als launenhafte Verkörperung der Natur am Höhenweg nach Linach—Leitwies gestandene Harfensichte zum Opfer gefallen. Infolge eines Schneeebruchs in jungen Jahren hatte sich ihr schwaches Stämmchen erst wagrecht und dann seitlich wieder emporentwickelt, um die den Salten gleich senkrecht in die Höhe strebenden Äste einen rahmenähnlichen Abschluß bildend. Als sogenannte Harfensichte war sie in zahlreichen Schwarzwaldführern bemerkt und vielen Wanderern bekannt.

Eine Falschmünzwerkstatt ausgehoben. In Bremen wurden zwei Händler aus Hamburg bei der Verausgabung von falschen Fünfmarkstücken festgenommen. Ihre Vernehmung führte zur Verhaftung eines Mechanikers in Hamburg, der schon lange im Verdacht der Falschmünzerei stand. In einem Geschäftsraum, den die Verhafteten gemietet hatten, entdeckte man eine vollständig eingerichtete Falschmünzwerkstatt mit einer großen Zahl fertiger und halbfertiger Falschstücke.

Bankraubversuch in Altona. In die Zweigstelle der Hamburger Vereinsbank in Altona drangen zwei bewaffnete junge Leute ein, um einen Raub auszuführen. Ein Bankbeamter, der sich der Behr setzte, wurde durch einen Schuß verwundet. Ein anderer Bankbeamter hatte so viel Geistesgegenwart, eine große Fensterscheibe zu zertrümmern, wodurch Vorübergehende auf der Straße aufmerksam wurden. Die Verbrecher hielten es nun für geraten, zu flüchten, ohne sich des Geldes zu bemächtigen.

94 kg. Rauschgift an Bord. Der schwedische Dampfer „Daland“, der vom Schwarzen Meer kam, erregte bei seiner Landung im Hamburger Hafen den Verdacht, daß er Rauschgifte an Bord habe. Die Hafenspolizei meldete dies nach Aarhus (Dänemark), wo der Dampfer weiter landen wollte. Nach seinem Eintreffen dort wurde das Schiff durchsucht und es wurden 94 Kilogramm Opium und Kokain gefunden. Da aber der Kapitän und die Besatzung nicht verdächtigt, diese Ladung zu verbergen, ließ man den Dampfer mit den Rauschgiften die Reise nach Stockholm fortsetzen.

**Wetter**

Nach Durchzug einer Störung kommt der westliche Hochdruck wieder mehr zur Geltung, so daß für Mittwoch und Donnerstag zeitweilig aufhellendes, aber noch nicht beständiges Wetter zu erwarten ist.

**Vergebung von Bauarbeiten.**

Zum Saalanbau und Erweiterungsbau des Herrn Paul Köhler, „Schwarzwaldhof“ hier, sind auf Grund der allgemeinen Vertragsbedingungen für Ausführung von Bauleistungen, Din 1960, die

**Gipfer-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Maler- und elektr. Installations-Arbeiten**

zu vergeben.

Beschriebe und zeichnerische Unterlagen liegen von Mittwoch den 19. bis Montag den 24. November, abends 6 Uhr, in meinem Büro zur Einsicht auf, woselbst die Angebote mit der Aufschrift: „Schwarzwaldhof“ verschlossen bis spätestens Dienstag den 25. ds. Mts., vorm. 10 Uhr, einzureichen sind.

Zuschlag bleibt vorbehalten. Zuschlagsfrist 10 Tage.

Wildbad, den 18. November 1930.

Architekt und Bauleiter:  
**Ernst Hugenlaub, BDA.**  
 Graf Eberhardbau. — Tel. 515.

**Wer übernimmt Annahmestelle für Stärkwäsche.**

Bewerber mit Ladenlokal bevorzugt.

**Neuwäscherei Phönix**

für Kragen und Manschetten  
 J. & J. SIEGEL, STUTTGART.

**Ev. Kirchenchor.**

Heute abend 8.15 Uhr  
**Singstunde**

**Schreibmaschinen**

nebst Zubehör kaufen Sie billigt bei  
**GESCHW. FLUM**  
 Buch- und Papierhandlung.



**HUSTENTROPFEN**  
 REICHEL'S  
 Flasche Mk. — 20 und 1.50. In Apotheken und Drogerien erhältlich. Verlangen Sie kostenlos das reich illustrierte Buch „GUTER RAT in gesunden und kranken Tagen“.  
 Bestimmt zu haben bei Drogerie Apoth. Piappert.

Vom 17. November bis 22. November

# Leistungs-Woche in Mänteln

**Velour long**  
 reich. Pelzkragen und Pelzarmbänder, auf Kanon-Selbs gefüttert  
 nur Mk. **35.-**

**Seal-pillich-Mantel**  
 tropfenreichte Qualität, warm gefüttert und auf K.-Selbs  
 nur Mk. **55.-**

**Velour long**  
 beste Qualität, gr. Blaufuchs-Lammkragen, auf Kanon-Selbs gefüttert  
 nur Mk. **58.-**

Große Neueingänge in Mänteln in allen Preislagen  
 — Für starke Damen große Auswahl —

**Pforzheim C. Berner Metzgerstr.**